

verwegenen Zug der Alemannen ins Elfaß zurückgewiesen, aber nachher vermochten die Römer ihre germanischen Gegner nur noch durch jährliche Geschenke von den Grenzen des Reichs abzuhalten. Denn nicht lange mochten die kriegerischen Stämme, die am rechten Ufer des Rheins saßen, hinüber blicken in die freundliche Ebene bis an die Vogesen, ohne den Fluß überschreiten zu sollen. Um die Mitte des fünften Jahrhunderts treffen wir sie bereits im dauernden Besiz des Elfasser Landes, hier wohnten sie

„trogig auf römischem Ufer,

- Tranken den Rhein und stolz auf linkem und rechtem Gefilde  
Waren sie Bürger hier, dort aber Sieger.“

So beklagt ein römischer Dichter den Verlust des linken Rheinufer, das Elfaß aber hat alemannische Sitte bewahrt durch alle Stürme von Jahrhundert zu Jahrhundert bis auf den heutigen Tag. In dem uralten Volkrecht der Alemannen kündigt es sich wol als einer der stärksten Gegenjähe gegen das römische Staatswesen an, daß die Frauen, wie bei allen Germanen, eine so hohe Stellung in der Gesellschaft einnehmen. Fast in allen Fällen, wo Verbrechen zu büßen sind, ist die Frau durch das Gesetz doppelt geschützt. Landesverrath, Empörung beim Heere, Mordanschlag gegen den Herzog wird mit dem Tode gebüßt. Die freien Männer versammeln sich zur Pflege des Rechts hier wie bei den andern großen Stämmen des deutschen Volks. Diesseits und jenseits des Rheins war ein und dasselbe Volksthum begründet.

Als nächste Nachbarn der Alemannen blieben Burgunder und Franken über den Trümmern des römischen Reichs gleichsam als wuchtiger Bodensatz der germanischen Wanderungen und Kriege des fünften Jahrhunderts zurück. Der nördliche Theil unseres heutigen Elfaß zeigt mehr fränkischen, der südliche mehr alemannischen Charakter in der großen Masse des Volkes. Aber in politischer Beziehung war der fränkische Stamm berufen die Herrschaft über alle Deutschen zu führen, und auch die Alemannen geriethen in Abhängigkeit von den gewaltigen Königen der Franken. Konnte es